

Nagold.
K-Colleg!
sonntag
11-12 Uhr
Schoppen-
konzert
Haus Z. Traube

minder
nnen
echtfarbig
20 Farben
tätig bei
Christian
schwarz
hnhofstr.

Nagold 528
alle Sorten
imfähigen
arten-
amen
wie
wiedeln und
rübenfamen
borjer und
richswertber
ine Gaub
enhandlung
Apothek.

Bergheimnied.
chen,
rücke,
enze,
Zaiser, Nagold.

entf-Ordnung
Gottesdienst
Nagold
den 21. Febr.,
tag) vorm. 1/2 10
gt; anschließend
dienst.
ag, 25. Februar,
Uhr Bibelfunde.

ienste der
stengemeinde
g old:
21. Febr. 1926
0 Uhr Predigt
Jugendbund.
Predigt
abend 8 Uhr

ausen:
2 Uhr und Don-
hr Gottesdienste.
ist freundlich
geladen!

Gottesdienst.
21. Februar
uadrage.)
Gottesdienst in
Gottesdienst in
19 Uhr Wahl
schensteuervertre-
Sonntagschule.
dach)
22. Febr., 1/2 10
ent in Altensteig
ag, 25. Februar,
hr Bibelfestung.
3. Febr., 1/2 7 Uhr
in Wildberg.
27. Febr., 1/2 8
ent in Rohrdorf

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Festertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80
Einzelnnummer 10
Er scheint an jedem Werktag
Verbretteste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.
Reklame-Selle 50 S., Sammelanzeigen 50 % Aufschlag

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113
Nr. 43 Montag den 22. Februar Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

Der Stenensantrieb des Reichstags beschloß nach eingehender Beratung, die Erhöhung der gesetzlichen Miete auf 100 Prozent erst ab 1. Juli 1926 in Kraft treten zu lassen.
In den Blättermeldungen über den bevorstehenden Rücktritt des erkrankten Ernährungsministers Dr. Haslände teilte die „Germania“ mit, daß Dr. Haslände sofort nach seiner Wiederherstellung die Dienstgeschäfte wieder übernehmen werde.
Der Generalsekretär des Völkerbunds reißt in den nächsten Tagen nach London.
Als Nachfolger des Grafen Vosdari ist Graf Aldobrandi zum italienischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

Der polnische Locarnogeist

Als vor etwa vier Wochen der berüchtigte polnische Westmanverein zu einer Propagandawoche aufrief, wurden die Kundgebungen, die von unerhörten Beschimpfungen gegen die Deutschen in Polen und gegen das Deutsche Reich trostlos, bedauerlicherweise nicht so beachtet, wie man es hätte erwarten müssen.
Was es schon bezeichnend, daß diese Hezperanstaltungen von den verantwortlichen Ministern und führenden Politikern tatkräftig unterstützt wurde, indem sich diese Persönlichkeiten durch ihre Unterschrift unter den Aufruf für die neue Ära der Deutschenverfolgungen einsetzten, so hätte doch allein die Tatsache, daß der Westmanverein erst in jüngster Zeit von der Warschauer Regierung erhebliche Mittel für seine Heztätigkeit erhalten hat, die Aufmerksamkeit der breiteren Öffentlichkeit auf die Zustände in Polen lenken sollen.
In weiten Kreisen in Polen versteht man es einfach nicht, daß man in Deutschland so wenig Interesse an dem Schicksal der durch das Versailler Diktat vom Mutterlande losgerissenen Deutschen nimmt.
Selbst Angehörige der Alliierten und Neutrale erklärten erst kürzlich wieder, daß man es in ihrer Heimat nicht begreift, daß Deutschland im Osten so vollkommen tatenlos verharret.

Als im vergangenen Jahre die Korridorfrage etwas stärker erörtert wurde, da hoffte man vielfach, daß endlich energische Schritte unternommen würden, um dieses größte Unrecht an Deutschland zu revidieren.
Selbst in englischen Zeitungen legten sich bekanntlich damals einflussreiche Politiker und Journalisten für eine Revision der deutschen Ostgrenzen ein, die eine dauernde Gefahr für den europäischen Frieden bildeten.
Hätte damals eine geschickte deutsche Propaganda die Stimmung der Welt besser auszunutzen verstanden, so hätte man im Osten vielleicht doch etwas erreicht.
Die ersten polnischen Drohungen genügten jedoch bereits, um die deutschen verantwortlichen Stellen zum Rückzug zu veranlassen.

Wenn man glaubt hat, durch eine stärkere Zurückhaltung die Polen veröhnen zu müssen und zu können, so hat man sich wieder einmal gründlich getäuscht.
Weder haben sich die deutsch-polnischen Beziehungen gebessert, noch haben die Deutschen in Polen irgend etwas von einem Locarnogeist zu spüren bekommen.
Im Gegenteil: Die Ereignisse der letzten Tage und Wochen beweisen, daß die Deutschen in Polen neuerdings systematisch wieder aufgenommen worden ist.
Während sich die polnische Presse während der Verhandlungen um den Diktat offenbar auf einen Wink der Warschauer Regierung einer gewissen Zurückhaltung befleißigte, vergeht seit Wochen kaum ein Tag, an dem nicht die polnische Presse maßlose Hezartikel gegen Deutschland und die Deutschen in Polen richtet.
An dem Verfall der polnischen Währung sollten die bösen Deutschen die Schuld tragen.
Es war eine bequeme Ausrede der polnischen Presse, die durch derartige Verleumdungen Deutschlands die Aufmerksamkeit der polnischen Bevölkerung und des Auslandes von der Unfähigkeit der polnischen Machthaber, das zerrüttete Wirtschaftsleben des Landes in geordnete Verhältnisse zu bringen, ablenken wollten.
Auch das Scheitern der polnischen Anleiheverhandlungen wurde auf das Schuldkonto der Deutschen gesetzt, die im Ausland den Kredit Polens zu untergraben verstanden hätten.

Nachdem der Boden für die Deutschenverfolgungen so genügend vorbereitet war, holte man zu einem neuen Schlag aus.
Man suchte eine weitere Rechtsgrundlage, um der Welt zu zeigen, wie gefährlich doch die Deutschen in Polen sind.
Wie es so in Polen üblich ist, ging man dabei mit einer nicht zu übertreffenden Skrupellosigkeit vor.
Unter dem Vorwande, daß geheime deutsche Organisationen beständen, die die Sicherheit des polnischen Staates gefährdeten, wurden in Ost-Oberschlesien und in Pommerellen bei zahlreichen Deutschen Hausdurchsuchungen vorgenommen.
Nach den Nachrichten aus Katowitz unterliegt es keinem Zweifel, daß diese neue Aktion von dem Westmanverein inszeniert worden ist, der damit seine Valseinsberechtigung beweisen wollte.
Besonders tat sich bei der Presseheze der „M. Kurjer Codzienny“ hervor, der in einem Artikel „Es ist Zeit, daß Herr Strzynski italienisch redet“ von einer Spionage- und Irredenta-Organisation in Ost-Oberschlesien und Pommerellen faselte und drohend erklärte: Mussolini hat mit der Kraft und mit der Unzweideutigkeit, die seine ganze Handlungsweise charakterisiert, sich gegen die deutschen Praktiken im Alto Adige verwahrt, und Deutschland hat seine italienischen Worte verstanden.
Es tut not, daß

Italienische Rückfragen in Wien

Wien, 21. Febr. Amtlich wird bekannt gegeben: Der königlich italienische Ministerpräsident hat nach Kenntnisnahme der Rede des Bundeskanzlers Dr. Kamel die Aufmerksamkeit der Bundesregierung darauf lenken lassen, daß der österreichische Gesandte von Mussolini nach der Rede im Senat empfangen worden ist und daß es sich bei diesem Besuch um eine freundschaftliche Anfrage gehandelt hat.
Die österreichische Regierung hat diese Feststellung ohne weiteres entgegengenommen.

Im Gegensatz zu dieser österreichischen Darstellung, die jeden Gegensatz abstreiten möchte, berichtet „Agenzia Stefani“, der italienische Gesandte in Wien habe von Mussolini den Auftrag erhalten, von Bundeskanzler Kamel über gewisse Punkte seiner Rede formelle Erkundigungen einzuholen.
Eine erste Aussprache habe bereits stattgefunden.
Noch schärfer aber kommt die Brüstung zum Ausdruck in den Auslassungen der offiziellen „Tribuna“.
Das Blatt schreibt: „Oesterreich treibt ein doppeltes Spiel, indem es

seine Selbständigkeit und Unverletzlichkeit dem Völkerbunde anvertraut und sich gleichzeitig der panarmanischen Bewegung anschließt.
Oesterreichs geographische Lage als Nachbar Italiens, Südsloweniens, Ungarns, der Tschechoslowakei und Deutschlands lasse nur eine gemeinsame Politik diesen Mächten gegenüber zu, keine einseitige Anlehnung an Deutschland.
Besonders Italien dürfe nicht dulden, daß die Minderheitenfrage von Deutschland aufgerollt und von Oesterreich aufgegriffen würde.
Oesterreich dürfe sich nicht zum Instrument der deutschen Politik nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund machen lassen.
Sollte Oesterreich trotzdem mit Deutschland im Völkerbunde zusammengehen, so könne es den Völkerbund nicht mehr als Garant seiner Selbständigkeit und Unverletzlichkeit anrufen.
Mussolini habe aber deutlich zu verstehen gegeben, daß die Interessen Italiens wichtiger seien als die des Völkerbundes.
Die italienische Presse ist im übrigen von den „notwendigen und entgegenkommenden“ Erklärungen, die Kamel dem italienischen Botschafter machte, befriedigt.

Deutscher Schritt in Warschau

Russische Extrüstungen. — Internationale Arbeitszeitregelung

Warschau, 20. Febr. Dienstag mittag überreichte der deutsche Gesandte im Ministerium des Äußeren die schriftliche Anfrage seiner Regierung über die Deutschenverfolgungen in Oberschlesien.
Die deutsche Demarche beschränkt sich auf ein Auskunftsersuchen, inwieweit von den Maßnahmen in Ostoberschlesien Reichsdeutsche betroffen worden sind.
Die deutsche Fraktion des Warschauer Sejm hat eine Interpellation eingebracht, in der die polnische Regierung ersucht wird, die Untersuchungen gegen die verhafteten Deutschen in Oberschlesien zu beschleunigen und der Hezkampagne der polnischen Presse, die die Ereignisse in Polnisch-Schlesien dazu benutze, die polnische Bevölkerung gegen das Deutschland aufzumiegeln, durch rigorose Maßnahmen seitens der Verwaltungsbehörden ein Ende zu bereiten.
Gegen 18 der bisher polizeilich festgenommenen deutschen Führer ist gestern der gerichtliche Haftbefehl erlassen worden.
Er lautet auf Verdacht des Verbrechens des Landesverrats (§).
Weitere rund 40 Deutsche befinden sich noch in den Polizeigefängnissen von Katowitz und Königshütte.
Nach einer Meldung der „Agenzia Wschadnia“ aus Katowitz ist in der „Spionageaffäre“ des Deutschen Volksbundes gegen 270 Personen das Untersuchungsverfahren eingeleitet worden.
Die „Tägliche Rundschau“ meldet: Der deutsche Reichs- und Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission für Oberschlesien hat dem Präsidenten Calonder gegenüber die gegen den Deutschen Volksbund in Ost-Oberschlesien gerichteten Verhaftungen und Hausdurchsuchungen sowie die durch die polnische Presse in der deutschen Minderheit hervorgerufene große Beunruhigung zur Sprache gebracht.

Rusland kauft Flugzeuge
Moskau, 20. Febr. Der Rat der Volkskommissare hat den Plan des Volkskommissariats 200 Flugzeuge für die russische Armee anzukaufen, bestätigt.
Die Bestellungen sollen an holländische und französische Firmen vergeben werden.
Eine Kommission begibt sich hierzu in nächster Zeit nach dem Ausland.

Konferenz über die Arbeitszeit
London, 21. Febr. Die Einladungen an Belgien, Frankreich, Deutschland und Italien zur Teilnahme an einer in London stattfindenden Konferenz über die Sicherung eines internationalen Abkommens für die Regelung der Arbeitszeit sind nunmehr an die Arbeitsminister der genannten Länder, sowie an den Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Thomas, abgeschickt worden.
Als Beginn für diese Konferenz ist der Montag, 15. März, festgesetzt.
Die durch das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit geschaffene Lage ist wie folgt: Italien hat das Abkommen bereits ratifiziert, aber unter der Bedingung seiner Ratifizierung durch Belgien, Frankreich, Deutschland, Großbritannien und die Schweiz.
Frankreich will ebenfalls ratifizieren, falls Deutschland ratifiziert.
Das Abkommen ist bereits von der französischen Kammer genehmigt worden, die belgische Kammer hat eine bedingungslose Ratifizierung genehmigt.

auch Herr Strzynski sich in italienischer Sprache in Deutschland wendet.

In brutaler Weise ging man gegen die Deutschen, die in der Deutschtumsbewegung eine Rolle spielen, vor.
Es ist zu befürchten, daß die Vorgänge der letzten Tage nicht vereinzelt bleiben werden, daß sie vielmehr nur den Auftakt bilden für weitere Ausschreitungen gegen die Deutschen.
Daß Deutschland dieser Entwicklung im Osten nicht länger ruhig zusehen kann, ist selbstverständlich.
Solange die Warschauer Machthaber es an einem Verständigungswillen fehlen lassen, kann Deutschland keinerlei Interesse an einem Wirtschaftsabkommen mit Polen haben, von dem man nicht erwarten kann, daß es die übernommenen Verpflichtungen loyal durchführt.

Neuestes vom Tage

Wirtschaftspartei und Reichsregierung
Berlin, 21. Febr. Die Erklärungen des Reichsanzlers über die Finanzpläne der Regierung sind nicht ohne Eindruck geblieben.
Die Wirtschaftspartei, die sich bis dahin fast grundsätzlich gegen das Kabinett gestellt hatte, sähe in ihnen ein Entgegenkommen und ziehe die Möglichkeit einer Aenderung ihrer Haltung in Erwägung.
Dem Kabinett läme eine solche Aenderung sehr gelegen, nicht so sehr wegen des materiellen Gewichts, das die Wirtschaftspartei mit ihrer immerhin kleinen Stimmenzahl darstellt, als wegen des moralischen Vorteils.

Abstimmungen zum Fürstenergleich
Berlin, 21. Febr. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde der kommunistische Antrag auf entschuldigungslose Entgegnung der Fürsten in der Schlußabstimmung gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten abgelehnt.
Die Abstimmung über den § 1 des Kompromißantrags wurde abschnittsweise vorgenommen und ergab nach Ablehnung der dazu vorliegenden Aenderungsanträge mit wechselnder Mehrheit die Annahme in der Fassung der Kompromißparteien.
Als Aenderung wurde nur auf Antrag der Deutschen Volkspartei beschlossen, daß der Reichs-

präsident die Mitglieder des Sondergerichts „auf Vorschlag der Reichsregierung“ ernannt, auf Antrag der Demokraten, daß die beiden von den streitenden Parteien zu ernennenden Beisitzer wegfallen, ja daß das Sondergericht nur aus Berufsrichtern bestehen soll.

Deutschnationaler Antrag auf Revision der Verfassung
Berlin, 20. Febr. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, einen Ausschuh von 28 Mitgliedern einzusetzen, der die Reichsverfassung auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen einer Revision unterziehen soll, und zwar u. a. in der Richtung:
1. daß Artikel 54 aufgehoben oder mindestens im Sinne der Stärkung der Regierungsgewalt abgeändert wird,
2. daß neben dem Reichstag als gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung eine Körperschaft eingeschaltet wird, deren Mitglieder nicht im Wege allgemeiner oder direkter Wahlen bestellt werden.

Der Artikel 54 bestimmt: Der Reichkanzler und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstags.
Jeder von ihnen muß zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht.

Pariser Polizeikommissare in Berlin
Berlin, 21. Febr. Die von der Pariser Kriminalpolizei in Sachen der Budapestter Frankensäßheraffäre nach Berlin entsandten Polizeibeamten Doucet und Gravierre erschienen gestern auf dem Polizeipräsidium.
Die Anwesenheit der französischen Kommissare gilt der Untersuchung technischer Einzelheiten der Frankensäßheraffäre, von untergeordneter Bedeutung vor allem der Frage, in welcher Weise die Budapestter Frankensäßher sich die Mithilfe des eben verhafteten Schulze gesichert haben.
Irgendwelche politische Bedeutung ist diesem Besuch nicht beizumessen.

Die Anklageschrift gegen Barinat
Berlin, 20. Febr. In ihrer Anklageschrift von mehr als 600 gedruckten Folioseiten bezichtigt die Staatsanwaltschaft der „B. Z.“ zufolge zwei Brüder Barinat, darunter Julius Barinat als Hauptangeklagter, des Betrugs gegenüber der Staatsbank, ferner wegen passiver Beteiligung an der ehemaligen Reichspostminister Höfle und Hellwig.
Beide die

anderen Barmats wird die Einstellung des Verfahrens beantragt. Hellwig wird angeklagt der Untreue und passiver Bestechung. Auch Abgeordneter Lange-Hegemann ist angeklagt. Bei dem früheren Ministerialdirektor Rauz wird beantragt, ihn außer Verfolgung zu setzen. Der verstorbene Minister Dr. Höfle gilt als schwerer Bestechung für überführt. Der dem Reich und dem Staate Preußen zugefügte Schaden wird auf über 20 Millionen Mark geschätzt. Die Staatsanwaltschaft will in der Lage sein, ihre sämtlichen Angaben urkundlich zu belegen, so daß Zeugenaussagen in diesem Prozeß keine entscheidende Rolle spielen können.

Aussetzung der Verkündung des Militärstrafgesetzes

Berlin, 20. Febr. Von den Regierungsparteien wurde im Reichstag ein gemeinsamer Antrag eingebracht, in dem der Reichspräsident auf Grund des Art. 72 der Reichsverfassung ersucht wird, die Verkündung des am 3. Februar im Reichstag beschlossenen Gesetzes zur Vereinfachung des Militärstrafrechts zwei Monate auszusetzen.

Deutschlands neue Vertretung

Berlin, 20. Febr. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann gewährte am Donnerstag dem hiesigen Vertreter der „New York Times“ ein Interview, in dem er sich über die Voraussetzungen aussprach, unter denen der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erfolgen werde. Er erklärte mit voller Deutlichkeit, daß das Reich nicht die Absicht habe, seinen Eintritt in den Rat des Völkerbunds dem in Arm mit Polen oder Spanien bzw. beiden Ländern zu vollziehen. Es könne gegenwärtig oder in nächster Zukunft gar keine Rede davon sein, die ständige Mitgliedschaft des Rates weiter auszuweiten. Die Versprechungen, die Deutschland auf sein Aufnahmegesuch an die im Rat vertretenen Mächte erhalten hat, können nur so aufgefaßt werden, daß ihm ein ständiger Ratssitz unter Voraussetzung der gegenwärtigen Zusammenlegung des Völkerbunds zugesichert wird. Die deutsche Regierung muß es also als sicher ansehen, daß keine andere Lösung ins Auge gefaßt werden kann und daß daher alle Presseäußerungen über diesen Gegenstand jeder sachlichen Grundlage entbehren. Welche Haltung Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund gegenüber einer Vermehrung der ständigen Ratsitze eintreten wird, ist im Augenblick keine akute Frage.

Polens Ratsitz

Paris, 21. Febr. Die „Times“ veröffentlichten heute eine anscheinend amtlich beeinflusste Feststellung, wonach keine Aussicht für Polen bestände, im März als ständiges Mitglied des Völkerbunds aufgenommen zu werden. Der Beschluß Schwedens stehe dagegen. Irgend welche weiteren Schritte könnten nur nach eingehenden Beratungen mit den hauptsächlichsten Mitgliedern des Völkerbunds unternommen werden, wobei Deutschland nicht ausgeschlossen würde. Die „Times“ beschränken sich lediglich auf eine Zusammenfassung der bisher bekannten Tatsachen und vermeiden es, die weitere Haltung Englands näher darzustellen. Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ enthält sich jeder weiteren Bemerkung über dieses Problem und beschränkt sich auf die Wiedergabe eines Berichtes aus Genf, wonach man dort mit einer geringen Erweiterung des ständigen Rats durch die Aufnahme Spaniens rechnet, so daß der Rat aus sechs ständigen und sechs nichtständigen Mitgliedern bestehen würde. Das englische Oberhaus werde die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund und die Verfassung des Rats am kommenden Mittwoch erörtern.

Das Verlangen Spaniens nach einem ständigen Sitz im Völkerbund findet die Unterstützung Frankreichs unter der Bedingung, daß Spanien an der Seite Frankreichs für einen ständigen Sitz zugunsten Polens eintritt. Man ist in den offiziellen spanischen Kreisen der Ansicht, daß Spanien, falls es allein auf einen ständigen Ratsitz hinarbeiten würde, auf weit geringere Widerstände stoßen würde als an der Seite Polens, und man empfindet deshalb die polnische Kandidatur als sehr störend. Jedoch hat sich Spanien in dieser Frage bisher nicht dem französischen Einfluß zu entziehen vermocht. Trotz des zeitlich nahe bevorstehenden Eintritts Deutschlands in den Völkerbundrat erscheint die Angelegenheit von hier aus diplomatisch noch nicht geklärt.

England und der türkisch-französische Vertrag

Paris, 21. Febr. Wie aus Angora gemeldet wird, haben die Verhandlungen zwischen Tawfiq Rüşdi Bey und de Jouvenel zu einem Abkommen geführt. Nach anderen Meldungen soll der Vertrag bereits gestern abend unterzeichnet worden sein. Der Freundschafts- und Neutralitätsvertrag regelt die verschiedenen Probleme in den Beziehungen zwischen der Türkei und Syrien, wie z. B. die

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

In württembergischen Tageszeitungen wird ein Protest der württ. Lederindustrie veröffentlicht, der starke Angriffe gegen den württ. Finanzminister enthält. Hingegen wird u. a. bemerkt: Wenn in dem Protest nachzuweisen versucht wird, daß die Lederindustrie bei gleichem Betriebskapital, bei gleicher Arbeiterzahl und bei gleichem Umsatz das Doppelte und noch mehr an Gewerbesteuer aufzubringen habe als andere Industriebetriebe, so haben sich diese rein theoretischen Vergleichszahlen in der Praxis der Gewerbesteuerveranlagung als nicht zutreffend erwiesen. In Baden, dem Hauptstamm der Lederindustrie, wurde die Gewerbesteuerveranlagung besonders sorgfältig vorgenommen. Die Fälle, in denen Rechtsmittel gegen die Veranlagung erhoben wurden, sind vereinzelt und bis auf wenige erledigt. Gerade aber bei der Erledigung dieser Rechtsmittel hat sich ergeben, daß, soweit die Gewinnergebnisse von 1924 nachgeprüft werden konnten, der steuerbare Gewerbeertrag hinter den Gewinnergebnissen zum Teil erheblich zurückgeblieben ist, sodaß von einer Vorbelastung der Lederindustrie gegenüber anderen Betrieben nicht gesprochen werden kann. Die Lederindustrie hat im Jahre 1924 gegenüber anderen Gewerbebetrieben sehr günstig abgeschnitten. Was aber das Jahr 1925 anlangt, so wurde der württ. Gewerbeverein vom Finanzministerium ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für Gewerbebetriebe, die durch die Geschäftsstockung 1925 ganz besonders stark in Mitleidenschaft gezogen sind, der steuerbare Gewerbeertrag für die Restzeit bis zum 31. März 1926 durch die Gemeindebehörde von Amts wegen oder auf Antrag des Steuerpflichtigen anderweitig festgesetzt werden kann. Es ist daher den einzelnen Gewerbebetrieben selbst überlassen, Schritte zur Ermäßigung ihres Gewerbesteuerkapitals für 1925 zu unternehmen. Eine Neujustierung des Gewerbesteuersystems für 1925 ist Sache der Gemeinde. Wie bei dieser Sachlage davon gesprochen werden kann, daß „diktatorischer, willkürlicher und rücksichtsloser niemals irgend eine Regierung in den Deutschen Ländern vorgegangen“ sei, ist eine Ungeheuerlichkeit, die sich nach dem Ausgeführten von selbst richtet. Württemberg ist das einzige deutsche Land, das durch das Landessteuergesetz 1925 mit dem System der Gewerbe-

türkisch-syrische Grenzfestsetzung, die Polizei, die Unterdrückung der Grenzübertritte, die Zoll- und Schmuggelbestimmungen, sowie Transport-, Eisenbahn- und Unfallfragen. Nach einer Meldung der Agentur Radio sollen der Türkei gewisse territoriale Zugeständnisse gemacht worden sein. So erhalte sie z. B. einen Teil der Bagdadbahn. de Jouvenel kehrt heute nach Syrien zurück. Im Quai d'Orsay erklärt man, keine offizielle Nachrichten von einem Abschluß des gemeldeten Vertrages zu haben. Der Abschluß des französisch-türkischen Abkommens hat in London merkwürdige Anstöße hervorgerufen, besonders die Bestimmung, die die Neutralität der Bagdad-Bahn vorsieht. Darnach darf die Bahn, die sowohl türkisches als syrisches Gebiet durchquert, in einem Konfliktfall nicht benützt werden. Man glaubt aber in politischen Kreisen kaum, daß der Vertrag wirklich zum Abschluß kommt, da er in direktem Widerspruch zu dem französisch-englischen Orientabkommen stehe.

Wahl Niederlage Brasiliens
Bukarest, 21. Febr. Bei den Gemeindevahlen, die für die Zukunft der rumänischen Parteipolitik von außerordentlicher Bedeutung sind, erfocht die vereinigte Opposition in allen vier Bukarester Wahlkreisen einen glänzenden Wahlsieg. Die Niederlage Brasiliens ist vollkommen, weil die vereinigte Opposition, die sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzt, drei Viertel aller Stimmen auf sich vereinigte.

Württemberg

Stuttgart, 20. Febr. Elektrifizierung der Reichsbahn. Im Anschluß an die gefrige Eröffnung der Cannstatter Industriebahn fand ein geistliches Beisammensein im Kuriaal statt, wobei Reichsbahnpräsident Dr. Sigel auch auf die Elektrifizierung der Reichsbahnen zu sprechen kam. Er wies in erster Linie darauf hin, daß die Lösung dieser Frage außerordentlich viel Geld koste, zudem fehle es Württemberg an nennenswerten Wasserkraften. Immerhin liege bereits

feuertoranzahlungen, und zwar mit Rückwirkung vom 1. Januar 1924 ab gebrochen hat und zu einer ordentlichen Gewerbesteuerveranlagung übergegangen ist, in der Absicht, dem Ziel einer gerechten, im ganzen Land gleichmäßigen und einheitlichen Besteuerung der Gewerbetreibenden möglichst nahe und auf dem Weg zur Ordnung der Finanzen von Staat und Gemeinden recht erheblich vorwärts zu kommen. Der Grundgedanke des Gesetzes ist im Landtag von keiner Seite, die Kommunisten ausgenommen, angefochten worden. Die Gewerbesteuer, die zurzeit in Württemberg auf Grund des neuen Katasters bezahlt wird, ist so ziemlich die niedrigste in allen deutschen Ländern. Gerade gegen das System dieser Vorauszahlungen ist die Industrie aufs stärkste Sturm gelaufen und dieses System ist in Württemberg durch das genannte Gesetz verlassen worden. Es ist deshalb als eine bewußte Irreführung der Öffentlichkeit zu bezeichnen, wenn in dem Protest davon gesprochen wird, daß die württ. Regierung noch heute mit dem System der Vorauszahlung „in klüglicher Weise weiterwurstle“.

Das Landessteuergesetz vom 28. April 1925 läuft am 31. März 1926 ab. Das neue Gesetz — es mag beschaffen sein, wie es will — wird immer mindestens an zwei Grundlagen anknüpfen müssen, den Ertrag und das Betriebsvermögen. Nun sind aber die Einkommensteuer- und Körperschaftsteuer, sowie die Vermögenssteuerveranlagungen für das Rechnungsjahr 1925 erst eingeleitet; ein klares Bild über die künftige Gestaltung der Gewerbesteuer kann daher erst gewonnen werden, wenn diese Veranlagungen durchgeführt sind. Eine gewerbesteuerlose Zeit tritt aber am 1. April 1926 deshalb in Württemberg nicht ein, weil die für ein Rechnungsjahr festgestellte Steuer bis zur Feststellung der Steuer des folgenden Rechnungsjahres als Vorauszahlung (Abschlagszahlung) auf diese weiterzuzahlen ist. Durch eine verspätete Verabschiedung des neuen Gewerbesteuergesetzes verlegen somit weder Regierung noch Landtag „ihre Pflichten der Wirtschaft gegenüber“. — Die Angriffe des Verfassers dieses Protestes, der das Ineinander- und Auseinanderwirken der verschiedenen Steuern, die Steuerysteme der verschiedenen deutschen Länder und vor allem das württ. Gewerbesteuerrecht nicht kennt, fallen hienach in nichts zusammen.

ein fertiger Plan vor. Zunächst für die Strecke München-Ulm, dann Ulm—Stuttgart und schließlich Stuttgart—Mühlacker. Man dürfe nicht meinen, daß Stuttgart von Berlin aus zurückgelegt werde. Aber die Elektrifizierung komme selbstverständlich nur auf Strecken in Frage, wo sie sich wirtschaftlich lohne. Ehe man die Strecke Ofterburken—Stuttgart—Singen elektrifizieren könne, müsse sie zweigleisig ausgebaut werden. Auch verschiedene Bahnhöfe wie Eutingen—Sulz—Rottweil müßten vorher mit großen Kosten umgebaut werden. Jeder Bahnhofsumbau komme auf 5—6 Millionen Mark. Es wäre früher nützlicher gewesen, fast Nebenbahnen zu bauen, solche Hauptlinien vollwertig zu machen.

Friedensmiete erst ab 1. Juli? Wie verlautet, soll bei der Reichsregierung die Absicht bestehen, den Termin für die Einführung der Friedensmiete, der auf 1. April festgesetzt war, hinauszuschieben, und zwar voraussichtlich bis zum 1. Juli.

Weiterbildungskurs für Drechsler. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, im März d. J. einen einwöchigen Fortbildungskurs für Drechsler in Stuttgart zu veranstalten. Anmeldungen zu dem Kurs sind bis 10. März 1926 beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart einzureichen.

Aus dem Lande

Holzgerlingen, Ul. Böblingen, 19. Febr. Brandstiftung. Im Gebäude des Walschühen Gustav Schweizer brach nachts Feuer aus. Die Scheune ist bis auf den Grund niedergebrannt. Der Sachschaden wird auf 3000 M geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Badnang, 19. Febr. Leichenfund. Auf hiesiger Markung wurde am Mittwoch eine erhängte männliche Person aufgefunden. Da jegliche Ausweispapiere fehlten, konnte Name und Herkunft nicht festgestellt werden.

Heilbronn, 21. Febr. Förderung des Wohnungsbaus. Die Stadt beabsichtigt den Bau von 16 Wohnungen und einer Wohnbarade mit einem Gesamtaufwand von 278 500 M, von denen 125 000 M zur Verfügung stehen.

Der Karnidelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gatzert

Außerdem war sie ohne ihr Zutun für heute abend zu einem zweiten Rendezvous gebeten. Auch in den Garten. Da sie den glühenden Liebesbrief des Registrators mit einem ipotischen Lächeln dem Herdfeuer übergeben und nicht beantwortet hatte, war Wendel ungeduldig geworden. Abermals war heute morgen ein Brief von ihm ins Haus gestattert, in dem sie zu dem besagten Rendezvous aufgefordert wurde. Auch er war längst in Asche verwandelt. Aber Unruhe und eine gewisse Beklemmung waren geblieben. Wie sollte das nun enden mit den beiden Liebhabern heute abend? „Und sonst ist nichts, Marielchen?“ erkundigte sich die Mutter in ihr banges Sinnen hinein. „Nein, Mutterken.“ Das klang wirklich etwas verlegen. Abermals suchte Frau Auguste. Der Sache mußte man auf den Grund zu kommen suchen. Ganz entschieden! „Du hast wohl deine rechte Arbeit gehabt, Mädelfen?“ „Nun ja, aber es ging alles gut.“ „Sehr gut!“ lobte Wilhelm Kublitz, der eine der mitgebrachten fünf „Einsegnungszigaretten“ rauchte und seiner Engjungen einen anerkennenden Blick zuwarf. „Gefocht? Einzig, Mutter! Beinab! So gut wie du. Die Klöße jestern! Vermos! Mädelf, habe ich gesagt, Mädelf, seehste, du kannst heiraten. Kochen kannte aus in ff. Dein Mann tann sich mal freuen. Was, Marie, hab' ich das gesagt?“ Sie nickte lächelnd zu dem glücklich-stolgen Vater hinüber. „Das Kind sieht aber blaß aus, Vater. Tut dir was weh, Miezefen?“ „Ach wo, Mutter.“ „Na, Herzefen!“ „Was du nicht alles seehst, Mutter.“ bemerkte der Gatte unwillig. „Gud mal richtig hin, Vater! Dem Kind fehlt was.“ „Unfinn, Mutter! Es ist hier nicht das geringste passiert. Wir haben gegessen, geschlafen wie immer. Was, Marie?“ Frau Auguste erhob sich und ging zu der Zustimmung Nickenden um den Tisch. Sie strich liebevoll über ihr Haar hin, streichelte die Wangen hinab und hob, unter das Kinn

fassend, den Kopf ihres Liebling, um ihm in die blauen Sterne zu sehen. „Kann eine Sekunde ertrug Marie den prüfenden Blick aus Mutteraugen. Dann sah sie schau zu Boden und erötete leise. „Na, was hast du, mein Mädelfen? Willst es mir nicht sagen? Kannst es nicht sagen?“ Mariens Selbstbeherrschung geriet in ein bedenkliches Wanken. Sie wußte jetzt: „Los komme ich nicht mehr!“ Und deshalb beschloß sie: „Ich will das von dem Registrator sagen. Etwas muß ich jetzt sagen.“ „Ich kann's schon, Mutterken.“ stachte sie heraus. „Es ist ja weiter nichts Böses. Dummes Zeug bloß.“ Und nach längerer Pause: „Ich hab' zwei Briefe gekriegt, Mutter, heute morgen einen und vorgestern auch einen.“ Ihr Vater horchte überrascht auf. „Aber davon weiß ich ja nicht 'n Sterbenswort, Mädelf! Ja, aber warum erzählst du das denn nicht?“ „Es war ja bloß albernes, dummes Zeug, Vater. Und wenn Mutter jetzt nicht so gequält hätte, wär's nie herausgekommen. Unruhig war ich ja ein bißchen. Und das hat mir Mutter wohl angeeignet. Nicht wahr, Mutterken?“ Frau Auguste nickte. „Solche Mutteraugen sind wie zwei helle Lichter mitten in der Nacht, mein Kind. Und wenn kein Mensch was sieht, der liebe Gott und eine Mutter sehen alles.“ Aber was ist das nun mit den Briefen. Liebesbriefe?“ Marie erwiderte mit einem stummen Neigen ihres Kopfes und wagte sich mit dem Gesicht nicht wieder hoch. „Aber Kind! Von wem denn? So rede doch!“ Endlich ging der schöne Kopf langsam in die Höhe, und die klaren Beilichaugen suchten nach dem Gesicht der Mutter. „Ich kann nichts dafür, Mutterken, gewiß nicht. Der erste war voll von lauter dummem Zeug. Ich habe gelacht und ihn gleich verbrannt. Der zweite war auch nicht besser, noch dummer. Den habe ich auch schon verbrannt. Und ich habe nicht wieder geschrieben. Bloß gedacht: Wille dir nur nichts ein! Und beide Briefe waren von dem Herrn Registrator Wendel.“ Kublitz sprang auf und pfliff leise durch die Zähne. „Von dem? Aber Mädelf!“ Das klang wie freudige Ueberraschung, wie ein glückliches Hoffen. Auch die Mutter schien nicht unangenehm berührt. Und

hast im Vorwurf sagte sie: „Und die Briefe hast du verbrannt?“ „Ja, Mutter, Vater, ich will von dem nichts wissen.“ Wilhelm Kublitz nahm wieder bedächtig Platz und sah keine Frau an, als wollte er sagen: Das Mädelf kann wohl nicht dafür! Und: Kann es sich eine bessere Partie wünschen? Frau Registrator Marie Wendel... Nach einer Weile brachte er heraus: „Na, das überleg' dir man noch, Marielchen.“ Er jog heftig an dem kläglichen Rest seiner Zigarre. „Warum willst eigentlich nicht? Wenn er's ehrlich meint?“ „Ja, wenn er's man ehrlich meint, Vater!“ sorgte sich Frau Auguste. „Na, aber gewiß, Mutter. Er hat ja schon zu mir was angedeutet. Offen gesagt, er wolle die Marie überhaupt heiraten. Marie soll man nicht dumm sein!“ „Ueberleg' dir's noch, Kind.“ riet die Mutter. „Es ist bis jetzt keiner gekommen, der dich haben wollte. War auch noch dein Herz nach. Das muß freilich dabei sein. Sonst nicht.“ Marie hatte sich erhoben und fühlte ein peiniges Brennen in ihrem Blute, daß sie trotz Preisgabe des einen Geheimnisses das größte, bei dem ihr Herz war, verheimlichte. Es lag ihr daran, die Unterhaltung über das Thema so schnell wie möglich zu beenden. Und so sagte sie, weder Vater noch Mutter ansehend: „Na ja, überlegen kann ich mir's ja noch... Und nun muß ich wohl die Lampe anstecken. Es ist ja schon ganz dunkel geworden.“ Als sie nach der Küche gegangen war und Frau Auguste in das Schlafzimmer treten wollte, um den Festsaat mit einem Werktagskleide zu vertauschen, rief ihr Wilhelm Kublitz leise nach: „Sie wird sich schon befinden, Mutter. Zuerst jieren sie sich alle 'n bißchen. Und wenn es der Herr Registrator ehrlich meint...“ „Ja, wenn Vater!“ „Ach, er wird schon! Sold! Mann!“ Wenn man die Größe der Ungeduld, mit der der Herr Registrator Wendel nun bereits seit einer halben Stunde im Kublitzschen Garten auf Marie wartete, als Maßstab für seine Liebe gelten lassen durfte, so war es gewiß, daß diese unlagbar, unermeßlich sein mußte. (Fortsetzung folgt.)

Während die... meinderat gab... trag, 50 neue... gleichheit durd...
Kirchhausen... Zurzeit gehen... den Kleinen u... mit Erbrechen... bereits ein D... die Anfluga... und Fieber, f... haben die R... angenommen
Zottishofer... h r a n d. Nac... rich Mägerle... Mobiliar zum...
Merger... letzten Lage... das Vorbacht...

Aus

Der Herr... in Königen auf... juchen gemäß...
Wenn wir... hunderte hindu... richtung“ zulei... wiffen wir nich...
Was Men... den jeweiligen... ständige“, einig... aufstellten. W... schon priefen, i... häßlich fanden...
So tonnte... die Menschen o... Gewiß, wir erl... wohl sie in ech... sie uns doch... Rechte, schenkt... verbessern, so... steht sie darüber... Jahrhunderte...
Renes... und wieder V... werden, nicht... was uns M... und immer wie... Leben lang! I... immer wieder...
Und wei... auf den freien... „Schlehen- und... von neuem ob... der fand wohl... Raffie, aber be... verfiert und v...
Doch nich... ein Auge, an fo... det dies alles... langem Winter...
Trin... von

Deutschden... demokratische... fragen gestellt... Wohnungswel... langt die För... 1926, die Auf... dungssteuer, d... Steuer für W... Hausbesitzer e... Befragt wird... bändeentschuld... forrige plann... und die sofort... der Geschäftst... schließlich die... letzten Jinstet... mehr als 3 v...
Auch die... vielfach geflas... Erwerbsgesell... schäfte zur C... Beginnigt war... das den Träg... fürforgen nich... durch einen in... tag geschlosser... treidung von...
Anträge p... schuß des deu... schluß gefaßt... fächlich den F... A. Wiedereinf... Größe der R... jedoch bei fe... erzwungen ge... führung der... Raffelung bei... Grund der C... Leitungen er... gühr für Fer... S. Monatlich... höhung des... bühnenberecht... sprechgebühre... scheidung wer... durch Betrieb... nahme dieser

während die restlichen 153 500 M zu decken sind. Im Gemeinderat gab es darüber eine lebhafte Aussprache. Ein Antrag, 50 neue Wohnungen zu erstellen, wurde mit Stimmenmehrheit durch Stimmenscheid des Vorsitzenden abgelehnt.

Kirchhausen, 21. Heilbronn, 19. Febr. Epidemie. Zurzeit gehen im Dorfe verschiedene Krankheiten um. Unter den Kleinen und Schulkindern herrscht der Keuchhusten, der mit Erbrechen verbunden ist. In einer Schulkasse fehlen bereits ein Drittel der Kinder. Bei den Erwachsenen tritt die Influenza auf, mit Unwohlsein und heftigem Kopfschmerz und Fieber, so daß viele Kranke darnieder liegen. Jedoch haben die Krankheiten noch keinen bösartigen Charakter angenommen und noch keine Opfer gefordert.

Zottishofen, 21. Febr. Bauernhausbrand. Am 21. d. Nachts brach im Wohnhaus des Landwirts Friedrich Mögler Feuer aus, dem das ganze Gebäude samt Mobiliar zum Opfer fiel. Es wird Brandstiftung vermutet.

Mergentheim, 21. Febr. Ueberflutung. Die letzten Tage brachten starke Niederschläge. Infolgedessen ist das Borchbachtal an vielen Stellen überschwemmt.

Aus Stadt und Land

Tagolb, 22. Februar 1926.

Zweierlei laß dir gesagt sein,
Willst du stets in Weisheit wandeln
Und von Torheit nie geplagt sein:
Laß das Glück nie deine Herrin,
Nie das Unglück deine Magd sein.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat den Bezirksnotar Doppel in Königs auf die Bezirksnotarstelle in Birkenfeld seinem Ansuchen gemäß verjeht.

— und immer wieder Blumen!

Wenn wir darüber nachdenken, ob es etwas gibt, das Jahrhunderte hindurch sich keinem „Zeitgeist“ und keiner „Geschmacksrichtung“ zuliebe zu ändern oder zu verwandeln brauchte, so wissen wir nichts anderes, als unsere Blumen!

Was Menschen erdennen und geschaffen haben, was immer den jeweiligen Gezeiten unterworfen, welche einige „Sachverständige“, einige „Fachleute von Ruf“ mit ihren Anschauungen aufstellten. Als gut und schön galt dann, was sie für gut und schön priesen, und als schlecht und häßlich, was sie schlecht und häßlich fanden.

So konnte die Kunst sich niemals gleichbleiben, so konnten die Menschen an ihr reich und reif werden. — Aber die Natur? Gewiß, wir erleben ihre Wandlungen in jedem Jahre; und obwohl sie in erster Reihe ihren eigenen Gezeiten folgt, gewährt sie uns doch in freigelegter Laune manchen Eingriff in ihre Rechte, schenkt unieren Versuchen, sie nach unserer Meinung zu verbessern, so vervollkommen, manches Gelingen. Und doch steht sie darüber mit ihrem großen Können, ihrem gütigen Willen. Jahrhunderte kommen und gehen, stürzen Alles und bringen Neues — aber jedes einzelne Jahr daraus bringt Blumen, und wieder Blumen, als das, was nicht besser und schöner werden, nicht abgetan und ersetzt werden braucht — als das, was uns Menschen nicht fehlen darf. — Blumen, und immer wieder Blumen für jeden einzelnen von uns, unser Leben lang! Und solange Leben auf Erden ist; Blumen und immer wieder Blumen!

Und wer gestern durch den frühlingwarmen Sonnenschein auf den freien Bergeshöhen und in den lieblichen Tälern unseres „Schlehen- und Gekengäus“ wandelte und sich immer wieder von neuem ob des Erlebens „Frühling“ seines Lebens freute, der fand wohl keine Rosen, Nelken oder überhaupt Blumen in Masse, aber bescheidene Schneeglöckchen, mollige Röschen und verstreut und verstreut ein kleines, liebes Gänseblümchen.

Doch nicht ein Leben, an Glück und erfüllte Wünsche, und ein Auge, an farbenfrohen Naturerscheinungen gewöhnt, empfindet dies alles als solches, sondern erst der Sonnenschein nach langem Wintertag lehrt uns erst das Sehen.

Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
von dem goldenen Ueberfluß der Welt.

Deutschdemokratische Anfragen im Landtag. Die deutschdemokratische Fraktion hat im Landtag eine Reihe von Anfragen gestellt, die sich auf den Wohnungsbauplan und das Wohnungsproblem beziehen. In diesen Anfragen wird verlangt die Förderung der Neubautätigkeit für das Baujahr 1926, die Aufhebung oder Ermäßigung der Gebäudeerschuldungssteuer, die Verwendung des Gesamtaufkommens dieser Steuer für Wohnungszwecke und ihre Ablieferung durch den Hausbesitzer erst dann, wenn sie vom Mieter eingegangen ist. Gefragt wird ferner nach den Erträgen der staatlichen Gebäudeerschuldungssteuer. Gefordert wird fernerhin der sofortige planmäßige Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und die sofortige Herausnahme der großen Wohnungen und der Geschäftsräume aus der Wohnungszwangswirtschaft. Schließlich verlangt noch ein Antrag, daß rückwirkend vom letzten Zinsstermin an die staatlichen Baudarlehen mit nicht mehr als 3 v. H. zu verzinsen sind.

Auch die Krankentassen-Sozialisierung. Neuerdings wird vielfach gefordert, daß die Ortskrankentassenverbände sich als Erwerbsgesellschaften aufzulösen und alle möglichen Geschäfte zur Schädigung des schaffenden Handels betreiben. Begünstigt wird die Tätigkeit durch eine Lücke im Gesetz, das den Trägern der Krankenfürsorge die private Erwerbsfürsorge nicht ausdrücklich verbietet. Diese Lücke soll jetzt durch einen in Vorbereitung befindlichen Antrag im Reichstag geschlossen und den Krankentassen ein Riegel zur Verbreitung von Erwerbsgeschäften vorgehoben werden.

Anträge zur Aenderung der Postordnung. Der Postausschuß des deutschen Industrie- und Handelstags hat den Beschluß gefaßt, beim Reichspostministerium folgende, hauptsächlich den Fernsprechtarif betreffende Anträge zu stellen: 1. Wiedereinführung einer Grundgebühr, gestaffelt nach der Größe der Ortsnetze in ungefährer Höhe der Sätze 1921, jedoch bei feinerer Staffelung unter Berücksichtigung des zwischenzeitlichen gesunkenen Geldwerts, sowie wesentliche Herabsetzung der Ortsgesprächsgebühr unter entsprechender Abstaffelung bei größerer Gesprächszahl. Die Berechtigung auf Grund der Staffel soll in Zukunft bei Inhabern mehrerer Leitungen erfolgen unter Zugrundelegung der Gesamtgesprächszahl auf allen Leitungen. 2. Herabsetzung der Gebühr für Ferngespräche auf Entfernungen bis zu 100 Km. 3. Monatliche Einziehung der Gesprächsgebühren. 4. Erhöhung des Prozentsatzes für Fehlzählungen bei der Gebührenberechnung. 5. Durcharbeitung des gesamten Fernsprechtarifs in einer Vereinfachung. 6. Entscheidung verbinder Anlagen und dergl. aus den laufenden, durch Betriebseinnahmen zu deckenden Ausgaben und Uebernahme dieser Ausgaben auf Anleihen.

Rohrdorf, 20. Febr. Die Alten gehen! In fast überreicher Aufeinanderfolge geht eines um das andere von unsern lieben Alten hinaus zur stillen Ruh. Heute begraben wir Johann Reichert, der das hohe Alter von 86 1/2 Jahren erreicht hatte. Mit ihm hat der letzte Altveteran unserer Gemeinde uns „Gute Nacht“ gesagt. Er war Mitbegründer des hiesigen Kriegervereins, viele Jahre dessen Vorstand und zuletzt Ehrenvorsitzender. Außer dem Kriegerverein mit Fahne und dem Gesangverein gab ihm ein großes Trauergeleit die letzte Ehre. Am Grabe legten, nach der Grabrede des Geistlichen der Kriegerverein und die Schwarzwälder Tuchfabrik, bei der er 36 Jahre in Arbeit gestanden, Kränze nieder. Ihm galt auch die letzte Ehrensalve der Altveteranen, die alle sich besonderer Wertschätzung erfreuen durften.

Altensteig, 22. Febr. Selbstmord. In Anwesenheit einiger Hausgenossen und des hinzugekommenen Polizeiwachmeisters hat sich am Samstagabend der 24jährige Silberarbeiter Hermann Bürkle mit Cyanalkali vergiftet. Der Tod trat sofort ein. Die Ursache seines bisherigen, öfters etwas getrübbten Liebesverhältnisses hat ihn zu der unglücklichen Tat veranlaßt. Der Verstorbenen war allgemein beliebt und hat sich besonders im hiesigen Vereinsleben einen Namen gemacht. Der betagten Mutter wendet sich allgemeine Teilnahme zu, umso mehr, da sie mit diesem den zweiten Sohn auf so tragische Weise verliert.

Altensteig, 22. Febr. Blutshande. Der 45jährige Tagelöhner Koller von hier hat sich an seiner Tochter seit einiger Zeit regelmäßig fittlich vergangen und wurde deshalb wegen Blutshande in Haft genommen und nach Nagold eingeliefert.

Horb, 22. Febr. Stadtverordnetenwahl. Wie schon kurz berichtet hat Stadtschultheiß Dr. Gelle auf 1. März sein Abschiedsgesuch eingereicht, dem der Gemeinderat in geheimer Sitzung stattgegeben hat. Der Termin für die Neuwahl eines Stadtverordneten wurde auf Sonntag, den 28. März festgesetzt.

Wilbhad, 22. Febr. 70jähriges Jubiläum. Trotz der allgemeinen Not, jedoch mit Rücksicht auf den Kurbetrieb gedenkt der Lieberkranz am 9. Mai sein 70jähriges Bestehen zu feiern. In Verbindung hiemit soll ein großer Gesangsweilweit stattfinden, zu dem sich bis heute 31 preisfindende Vereine angemeldet haben.

Birkenfeld, 22. Febr. Berufswechsel. Durch die dar- niederliegende Goldwarenindustrie wenden sich wieder viele Arbeiter neuerdings der Landwirtschaft, insbesondere dem Weinbau zu. Da und dort kann man die Beobachtung machen, daß in dem früheren Weinbergsgelände wieder neue Weinberge angelegt werden.

Kohrau, 21. Febr. Beim Holz- machen verunglückt. Der Holzhauer Ernst Maier verunglückte beim Holzmachen im Wald; es wurde ihm der linke Unterarm abgedrückt. Er mußte in die Chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden.

Aus aller Welt

Erneute Hochwasserfahr. In Hanau ist infolge der starken Niederschläge der letzten Tage die Kinzig über die Ufer getreten. Das Dorf Hirtheim bei Gelnhausen ist von der Staatsbahn abgeschnitten. Auf dem Main hat sich infolge des Sturms ein mit 37 000 Zentner Weizen beladener Kahn von den Anfern losgerissen. Er trieb mit solcher Gewalt gegen die Pfeiler der Frankfurter Eisenbahnbrücke, daß er leck wurde und sofort sank. Die Schiffsmannschaft konnte gerettet werden.

Gefallenen-Gedenkstafel. Anlässlich der Enthüllung von zwei Marmorgedenkstafeln, die die Namen von 222 gefallenen Angehörigen des Sanitätsoffizierskorps der Kaiser-Wilhelm-Akademie tragen, fand in Berlin in der ehemaligen Kaiser-Wilhelm-Akademie eine Gedenkstafel statt, an der neben zahlreichen ehemaligen Kameraden und Angehörigen der Gefallenen General von Seck, der Reichswehrminister und der Reichsarbeitsminister teilnahmen.

Die Zeitungen des neuen Deutschland. Eines der Seminare der Hamburger Universität, das sich mit Zeitungsstudien befaßt, hat eine Statistik über die deutschen Presseorgane herausgegeben. Deutschland verfügt heute nur noch über 3252 Zeitungen. Es hat durch Gebietsverluste und durch die wirtschaftliche Länge eine große Anzahl von Zeitungen eingebüßt. Nach der Statistik sind parteilos 1578 = 48,6 v. H. (ohne Angabe); amtlich 197 = 6,1 v. H.; national, rechtsstehend, vaterländisch 341 = 10,5 v. H.; Zentrum 315 = 9,7 v. H.; bürgerlich 154 = 4,7 v. H.; sozialdemokratisch 155 = 4,7 v. H.; Bayerische Volkspartei, föderalistisch 104 = 3,2 v. H.; demokratisch, republikanisch 111 = 3,4 v. H.; deutschnational 85 = 2,6 v. H.; völksparteilich 62 = 1,9 v. H.; liberal, mittelparteilich 56 = 1,7 v. H.; agrarisch, gewerblich 33 = 1,0 v. H.; kommunistisch 34 = 1,0 v. H.; völkisch 15 = 0,5 v. H.; nationale Minderheiten 12 = 0 v. H.

Ein Rembrandt nach Amerika verkauft. Einer Reuter-meldung aus Neuyork zufolge wurde das berühmte, dem schwedischen Grafen Wachtmeister gehörende Bild Rembrandts „Portrait eines jungen Mannes“ für 410 000 Dollar nach Amerika verkauft.

Millionenbetrag eines Rittersgutsbesizers. In Neuwaldau (Schlesien) wurde der Millionenkreditverschwindel eines Rittersgutsbesizers Bergner und seiner Ehefrau aufgedeckt. Letztere wurde dem Saganer Amtsgerichtsgefängnis zugeführt, während der Gemann nach der Schweiz entflohen sein soll. Nicht weniger als 160 Haftbefehle sind gegen das Ehepaar erlassen worden.

Geschoßexplosion. Ein Soldat fand in Belgrad ein Geschöß, das aus der Zeit der Beschießung der Festung Belgrad stammte und infolge unvorschriftsmäßiger Behandlung explodierte. Dabei wurden drei Offiziere und vier Soldaten verwundet, darunter auch ein Leutnant, der für die Außerachtlassung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen verantwortlich war und darum auf der Stelle Selbstmord beging.

Schiffsbrand. Aus Brest wird berichtet, daß der Dampfer Troise den von Batavia kommenden holländischen 500 Tonnigen Dampfer Booten, der Tabak und Del geladen hatte, brennend in die Reede von Brest schleppete. Seit 20 Stunden wütet in den Lagerräumen des Booten ein Feuer, dessen man noch nicht Herr werden konnte. Der Dampfer Booten hatte 58 Mann Besatzung, darunter 24 Kinder an Bord.

Verhaftung internationaler Verbrecher. Das Sicherheitsbüro in Wien erhielt die Nachricht, daß der berühmte Hochstapler Armand Schwob, der seit fast einem Vierteljahrhundert von fast allen Polizeiverwaltungen Europas und Amerikas gesucht wird und zuletzt aus Berlin unter Hinterlassung von Verbindlichkeiten im Betrage von etwa 1/2 Million Goldmark geflüchtet war, in Fiume verhaftet wurde. — Ein internationaler Bankdieb, der sich Dimitri Schewtschenko nennt

und Mitglied der Bande sein dürfte, die seit Jahren in Europa viele Bankdiebstähle und Ueberfälle auf Kassenboten verübte, wurde in Wien auf frischer Tat festgenommen.

Resung auf hoher See. Der japanische Dampfer „Arcom“ meldet durch Funkpruch, daß er 13 Mann der Besatzung des japanischen Dampfers „Taischin Maru“ 1400 Kilometer von Yokohama entfernt rettete. Das Schiff trieb seit einem Monat infolge des Sturms auf dem Meer. 19 Mann der Besatzung, die sich am 8. Februar in Booten entfernt hatten, werden als verloren angesehen.

Legte Nachrichten

Reichsbannertagung in Hamburg.

Hamburg, 22. Febr. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold feierte heute seinen diesjährigen Bundesgründungstag in Hamburg. Die Beteiligung an dem Feste beschränkte sich infolge der schlechten Wirtschaftslage in der Hauptsache auf die norddeutschen und die mitteldeutschen Gaue. Die Zahl der Teilnehmer, unter denen sich 510 österrreichische Gäste befinden, wird auf 120 000 geschätzt. Gekostet fanden in verschiedenen Stadtteilen Fackelzüge und daran anschließend Begrüßungsfeiern statt. In Altona wurde gestern zu Ehren des preussischen Ministerpräsidenten Braun eine Kundgebung veranstaltet.

Blutige Zusammenstöße.

Berlin, 22. Febr. Wie die Montagpost meldet, kam es am Sonntag in Altlandsberg an der Ostbahn zu blutigen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Anhängern rechtsstehender Verbände, wobei 8 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Ein Anhänger der rechtsstehenden Verbände erhielt so schwere Kopfverletzungen, daß er bald nach der Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Graf Albo Brandi in Rom.

Berlin, 22. Febr. Wie der „Montag“ meldet, ist der neue italienische Gesandte in Berlin Albo Brandi aus Argentinien in Rom eingetroffen und hatte Besprechungen mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Grafen und Mussolini.

Mussolini für einen polnischen Ratsitz.

Berlin, 22. Febr. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, wird dem „Petit Parisien“ aus Rom gemeldet, Mussolini habe dem polnischen diplomatischen Vertreter die Versicherung gegeben, daß Polen bei seiner Forderung eines ständigen Sitzes im Völkerbundsrat seiner Unterstützung sicher sei.

Japanischer Millionenauftrag für Siemens.

Berlin, 22. Febr. Wie der „Montagmorgen“ erfährt, hat die Firma Siemens & Halske von der japanischen Regierung einen Auftrag zur Lieferung und Installation von kompletten, automatischen Telefonanlagen für die Städte Kobe und Osaka erhalten. Das Projekt beträgt 5 Millionen Mark.

Eine Kirche durch Feuer zerstört.

Paris, 22. Febr. Aus Rom wird gemeldet, daß die Kirche Santa Maria in Vagnata in Calabrien durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört wurde.

Handel und Volkswirtschaft

Ehlingen, 17. Febr. Baummarkt. Der Baummarkt hat nun wieder begonnen und wird bis auf weiteres Mittwoch und Samstag stattfinden. Die Zufuhr war reichlich, hauptsächlich von Weilheim her, der Abfall aber ganz gering; die Bitterung sei noch nicht günstig für den Baumfach. Kiefern- und Birnbäume galten 2-2,50, Zweifelhöhen und Kirschen 1-1,30, Zwergebäume 1-1,50 M.

Holzpreise. Beim Holzverkauf des Forstamts Bebenhausen wurden bezahlt für eigene Später 32-34, eigene Scheiter 16-17 Mark, eich. Anbruch 10-11 M, buchene Scheiter 19-20,50 M, buch. Kiefernholz 16-17 M, Nadelholz, Anbruch 9-11 M, buch. Anbruch 13-14 M. — Beim Holzverkauf in Bildechingen 21. Febr. wurden sehr hohe Preise bezahlt. So kost ein Raummeter schönes Fichteholz bis zu 25 M. Reiswollen kamen das Stück bis auf 1 M. — In Dürbheim 21. Febr. Spaldingen wurden für Buchenscheiter 22, Buchenprügel 18, Tannenholz 12 M pro Raummeter, 100 buchene Reiswollen bis 49 M bezahlt. — In Herrenberg wurden beim Brennholzverkauf aus dem Stadtwald für buchene Scheiter 26,50, buchene Prügel 23,50, buchene Kiefernholz 24,50, für 100 buchene Wellen 57 M bezahlt. — Das Gräflich-Biedersteiner Forstamt in Gaidorf brachte 700 Raummeter Brennholz zum Ausb. Erloßt wurden für buchene Scheiter 18,20, buch. Kiefernholz 16,20 und für Nadelholz 11,20 M.

Eine Dachgesellschaft süddeutscher Textilunternehmer. Unter der Firma Eisermoor-Union AG. wurde von den unter Führung der Baumwollspinnerei Kolbemoor zusammengeschlossenen süddeutschen Textilunternehmungen eine Dachgesellschaft mit einem Aktienkapital von 500 000 M errichtet, die zur Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten dieser Gesellschaft bestimmt ist. Sie beabsichtigt auch einige Aktienpakete der Gesellschaften zu erwerben, sowie Schuldverschreibungen auszugeben.

Zum neuen Frankfurter. Das neue Falten des Franken wird in der Presse viel beachtet. Der City-Korrespondent der „Weltminister Gazette“ schreibt, die neue politische und finanzielle Krise in Frankreich habe nicht nur die Inhaber von Franken im Ausland nervös gemacht, die Franzosen versuchten jetzt ihr Geld in stabileren Währungen anzulegen.

Betriebsstilllegung bei Krupp. Die Krupp'sche Zechenverwaltung beabsichtigt, die Zeche Hannibal II. in Eitel wegen Abnahmangels stillzulegen. Infolge Betriebsstilllegung bzw. Einschränkung ist die gesamte Arbeiterzahl der Firma Krupp auf 20 000 zurückgegangen.

Fruchtpreise Nagold.

Markt am 20. Februar 1926.

Zufuhr:	Preis pro Ztr.	12.00	12.50
26,50 Ztr. Weizen			
3,50 „ Roggen		10,00	
17,36 „ Gerste		8,50	10,00
35,21 „ Haber		8,00	9,00
2,85 „ Bohnen		8,50	

Bei lebhaftem Handel bis auf einige Saft Gerste alles verkauft

Nächster Fruchtmarkt am 27. Februar 1926.

Konkurse.

Bezirksmüblengenossenschaft Gmünd, e. G. m. b. H., in Gmünd. — Rosine Binder, geb. Reichle, in Neuhausen ob. Ed. 21. Tutlingen. — Firma Fahrzeugfabrik Geisingen-Steige, G. m. b. H., in Geisingen. — Martin Geß, Weigerei, in Geisingen Altenstadt.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag, den 23. Februar 1926 kommen aus Distrikt Hürle, Abt. untere Rehrhalbe zum Verkauf:

Beigholz, Laubholz (Eiche, Buche, Esche, Linde): 69 Nm.;

Nadelholz: 86 Nm.

Reifig, Laubholz gebund. (meist Buche): 1009 Wellen;

Schlagraum, 8 Lose, geschägt zu 20 Nm.

Zusammenkunft zum Verkauf um 2 Uhr auf der Höhe der alten Rohrdorfer Steige beim Mindersbacher Wegzeiger.

632

Städt. Forstverwaltung.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 23. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, kommen gegen Barzahlung an den Meistbietenden zum Verkauf:

- 1 eichener besserer Schreibtisch
- 1 elektrische Stehlampe

Zusammenkunft am Ortseingang aus Richtung Alt-Hürle.

Nagold, den 19. Februar 1926.

647

Gerichtsvollzieherstelle beim Amtsgericht Nagold.

Lengenloch

Fahrnis-Versteigerung.

In der Konkursache über das Vermögen des Rechnungsführers Michael Kern von Lengenoach kommen am Montag, den 1. März, von vorm. 1/2 10 Uhr an in der Kern'schen Wohnung gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

642

Bücher, 1 Büffel, 1 Wagen,

1 Ständerpflug, 1 eif. Säge,

2 Säffer, 180 u. 120

Liter haltend, 180 Liter Mist,

1 Schreibmaschine, 1 Kreis- und

1 Bohrmaschine, 1 Bohrmaschine,

1 Leimojen, 1 Rundstahobelmachine,

1 Langschmittkreissäge, 1 Querschmittkreissäge,

1 3 PS.-Motor mit Anlaßer,

2 Feuerlöschapparate, ca. 3 Cbm. Sägmehl,

ca. 60 Ztr. Heu und Stroh, ca. 10 Ztr. Stroh,

ca. 30 Ztr. Kartoffeln

6 Riemen und etwas Baumansfahrnis.

Wir suchen

einen zuverlässigen Herrn, für dessen Wohnort mit größerem Umkreis sofort eine Filiale errichtet wird. Beruf und Wohnort unerlei. Dauerndes Einkommen von Mk. 300 monatlich. Bewerber hätte unter Leitung der Direktion die Filiale zu führen, insbesondere die Warenverteilung (kein Laden) in dortiger Gegend zu besorgen. Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. Bewerbung unter „Filiale Nr. 3074“ an Hla Haafenstein & Vogler, Nürnberg.

651

Effringen.



Junge, starke, hochtrachtige **Muz- u. Schaffkub** verkauft

Christian Ziegler.

Husten, Atemnot Verschleimung

Schreie allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. Nur Rückmarke erwünscht. 537

Walther Althaus Heiligenstadt (Eichsfeld) Nr. 10

MODE-Führer

für Konfirmation und Kommunion

vorrätig bei **G. W. Zaiser**

Eine trachtige 646



Milchkub verkauft

Gottlieb Schühle

Lurmsstraße

Rotfelden.

Gute, junge 650

Muz- und



Schaffkub

unter 3 die Wahl, mit jeder Garantie, sehr dem Verkauf aus.

Gottlieb Züfle.

Emmingen.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt aus Abt. 7, 8, 10, 12, 13 und 14 des Gemeindevaldes 3 Lose Lang- und Sägholz zum Verkauf und zwar:

Los Nr.	Lang- und Sägholz									Zus. Festmtr.
	I			II			III			
Klasse										
I	4,09	9,85	21,67	26,85	23,37	—	2,22	0,86	88,91	
II	—	7,00	30,32	36,75	12,29	—	—	—	86,36	
III	—	1,45	19,59	26,74	16,50	—	1,44	—	65,72	
										zusammen 240,99

Schriftliche Angebote für die einzelnen Lose sind in Projekten der staatl. Forsttaxe 1926 mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis

Donnerstag, den 25. Febr. 1926, nachmittags 2 1/4 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen, wo zu gleicher Zeit die Öffnung der Offerte stattfindet, der die Steigerer anwohnen können.

Bedingungen werden auf dem Rathaus bekanntgegeben.

639

Gemeinderat.

Das **Schmuck- u. Gesangbuch** mit Bildern von Rud. Schäfer ist soeben erschienen und in allen Preislagen von 7.50—15 M vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser - Nagold**

Hausfrauen!

Wie ein guter **KAFFEE** schmeckt, davon überzeugen Sie sich am besten bei einer **Gratis-Kostprobe** am Dienstag bei **Friedrich Schmid.**

649

Kuddelmuddel

Eine Sammlung der lustigsten Stillblüten und Druckfehler aus dem Briefkasten des Kladderadatsch. Gebunden Mk. 2,40. Wer den Kladderadatsch und seinen „Briefkasten“ kennt, in dem allwöchentlich die Bosheiten des Druckfehlerfests u. allerlei Stillblüten festgenagelt werden, weiß, daß er in diesem Buch einen wahren Bären der Heiterkeit finden wird. **Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser**

Württ. Forstamt Altensteig.

Stammholz-, Beigholz- und Reis-Verkauf.

Am Mittwoch, den 24. Febr. 1926, nachm. 1/4 Uhr im „Waldborn“ in Ebhausen aus Staatswald Distr. VII 5,40 Jm St. Stammholz I, 4,00 Jm II, M. Ferner aus Distr. III Grashardt Abt. Harbt, Deutleig, Unt. Tiefenbach u. Distr. IV Nonnenwald Abt. Roggenrain, Stockhalbe, Stubenhalbe, Birthalbe, Kienersteig, Schelmenrain, Lohmühlrain, Schinberwägen, Teichelgrub u. Neuwies: 3 Birkenstangen, 17 Nm. Spälter II, M., 5 Nm. Schtr., 18 Nm. Brgl., 131 Nm. Abtr., 331 Nm. Reis auf Haufen, 17 Los breit. Reis und 20 Los Schlagraum. 640

Im Anschluß an den Holzverkauf werden die Wiesenparz. 590 u. 591 Mark. Monhardt an der Monhardt Wasserstube auf 3 Jahre verpachtet.

Kalender bei G. W. Zaiser.

Suche für sofort ordentliches ehrliches **Mädchen** nicht unter 16 Jahren, für kleinen Haushalt. Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

645

Das Blatt der handarbeitenden Frau **Beyers Monatsblatt für Handarbeit u. Wasche** Mit vielen Beisagen. Es erscheint am 20. jedes Monats und kostet 75 Pf., Probenummern und Bestellungen durch **Buchhdlg. Zaiser, Nagold**

Borzugsrente für Anleihealtbesitzer.

Der letzte Termin für Anträge auf Auslosungsrechte ist der 31. März 1926.

Hierauf machen wir die Besitzer von Kriegs- und Vorkriegsanleihen, Sparprämien-Anleihen des Deutschen Reichs und solcher Anleihen des Württ. Staats, die das Reich übernommen hat, noch besonders aufmerksam. Das Auslosungsrecht ist bei einer Vermittlungsstelle (Sparkasse oder Bank) spätestens bis zu diesem Termin zu beantragen, wenn der Altbesitzer nicht seines Anspruchs auf Auslosung (Heimzahlung) verlustig gehen will.

Der Antrag auf Borzugsrente ist bei dem Bezirkswohlfahrtsamt zu stellen und an keine Frist gebunden, kann also auch noch nach dem 31. März ds. Jrs. gestellt werden. Nur Bedürftige, denen ein Auslosungsrecht zusteht, können Borzugsrente erhalten.

Nähere Auskunft hierüber erteilt das Bezirkswohlfahrtsamt.

Nagold, den 20. Februar 1926. 638

Bezirks-Wohlfahrtsamt.

Nagold.

Vergebung von Gipser-Arbeiten.

Für unsern Erweiterungsbau an der Calwerstraße werden die Gipserarbeiten im Auftr. vergeben. Bedingungen liegen in unserem Büro zur Einsicht auf. Schriftliche Angebote erbitten wir uns längstens bis zum 27. Februar, abends 5 Uhr. 643

Gebrüder Harr, Seifenfabrik.

Landwirtschaftl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Nagold und Umgebung G. m. b. H. Altensteig

Am 24. Februar 1926 findet die

3. ordentliche

Generalversammlung

unserer Genossenschaft nachmittags von 2 Uhr an im Gasthof zum „Stern“ in Altensteig statt. Hierzu werden sämtliche Genossen freundlich und dringend eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Kassenbericht des Geschäftsführers
3. Bilanz und Bericht des Aufsichtsrats über die vorgenommenen Revisionen.
4. Bericht über den Revisionsbericht des Revisors
5. Genehmigung der Bilanz 1924 und 1925, sowie Beschluß über Verteilung des Gewinns, Dividenden usw.
6. Entlastung und Mietvertragsbestätigung
7. Festsetzung des Betrags in Reichsmark zur Aufnahme von Anleihen durch die Vorstandschaft
8. Neuwahl für den ausscheidenden Vorsitzenden des Vorstandes
9. Neuwahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern, die ausscheiden
10. Vortrag von Herrn Generalsekretär Hummel über Wirtschaftspragmen usw.
11. Verschiedenes.

Etwaige Anträge von Genossen zu dieser Versammlung sind bis spätestens 20. Februar beim Vorstand schriftlich einzureichen.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute ab 8 Tage lang zur Einsicht jedes Genossen im Geschäftszimmer der Genossenschaft auf. Einprachen dagegen sind beim Vorstand einzureichen. 648

Den 15. Februar 1926.

Der Vorstand:

gez. Kalmbach gez. Bauer

Geschäftsführer: gez. W. Schneider.

Heimarbeit!

Für sofort gesucht für Nagold und Umgebung, zur Gründung einer hierigen Filiale, mehrere **Personen**, für eine leichte, saubere, dauernde Hausarbeit, (kartonieren) täglicher Verdienst bis **Mk. 6.-**. 641

Schriftliche Angebote mit Rückporto an

Versandhaus Glückstern

Ludwigsburg

Karlstr. 11, b. Bahnhof

Harmoniums

In jeder Ausführung und Preislage. Spiel-Apparat „Piebmannista“ für Harmonium zum Aufsetzen und eingebaut. Federmann kann sofort — ohne Notenkenntnisse — 4-stimmig Harmonium spielen. Unverwindliche Vorführung im

Musikhaus Rich. Curtz, Pforzheim Nr. 7, Leopoldstraße 17, Rospstraße Eingang Unten. Kataloge umsonst! 244 Zahlungsvereinfachungen!



Geeignete

Geschenke

sind:

- feine Briefpapier-Packungen
- Raffetten
- Blöcke
- mit Namen-Aufdruck
- Schreibmappen
- Briefstaschen
- Schreibzeuge
- Schreibgarnituren
- Füllhalter
- ff. Drehstifte

von

Buchhandlung

ZAISER



Am

Mit der „Feier“

Monat

Erstsch

Verbr

Geheim

Nr. 44

In der le

Dynamis

zum Sonn

gelegt und

Entspred

Reichsar

gestellten

gelassen, die

Unterstütz

nate eine a

ausgeübt hab

Hat de

Ja, aber a

recht wenig.

„Das Ber

der Umfang,

Reichs, fonde

die Infla

Deutschla

geworden

der Goldwert

als 1000 Rei

der und der

Mit diesen